

# Von der Landesausstellung in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-446802>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Vom Schreinerstreik in Schaffhausen**

Bei Regen und rauher Lüfte Wehn  
streikende Schreiner auf Posten sehn,  
die Glieder umhüllt vom Favelock,  
und in der Hand den Knotenstock.  
Sie müssen ihres Amtes walten,  
andre vom Arbeiten abzuhalten. —

Da kommt ein Mann des Wegs daher.  
Na, wenn das ein fremder Schreiner wär;  
er trägt so einfach sich und schlicht,  
drauflos! wir irren uns sicher nicht! —  
Er wird umringt. Man hält ihn an:  
Ihr seid gewiß ein Schreinermann?  
Drauf jener fein gelächelt hat:  
bedauere, bloß Regierungsrat.

Straniero.

**Von der Landesausstellung in Bern**

Ein Bundesrat, der die Ausstellung be-  
sucht, merkt, daß er seine Dauerkarte nicht  
bei sich hat. Natürlich läßt ihn der Kon-  
trollleur, ganz pflichtgetreu, nicht passieren . . .  
Der Herr Bundesrat kehrt aber auch nicht  
gerne um und stellt sich also vor: „Ich bin  
der Herr Bundesrat Soundso . . .“

Der Kontrollleur staunt ihn an, traut ihm  
aber nicht recht und wendet sich deshalb  
an einen in der Nähe stehenden Kollegen  
mit der Frage: „Kenscht du da de Herr  
Bundesrat öppe . . .?“

Der Gefragte gibt zur Antwort: „Au-  
wä — — das isch ja gar kei Bundesrat —  
das isch der Winterwirt vom ‚Della-Casa‘! . . .“  
(Tableau!!)

Xuedy

**Seine Auslegung**

„Was, Herr Meier, Ihre Frau hat schon  
s drittmal Szwillinge?“

„„Sreili — i bin nämlich Anhänger des  
Sweikinder-Systems!““

Jng.



Ich bin der Düstler Schreier  
und am Ende meiner List,  
weil nach dem Mai auch der Juni  
so schrecklich wäßrig ist.

Wird das so weiter gehen,  
ist's möglich, daß es geschieht,  
daß der Sommer vorüber kann gehen,  
ohne daß ihn einer sieht.

Das ist so schrecklich und traurig  
und macht mir so viel Verdruß,  
daß ich darauf, meiner Seele,  
einen „Dreier“ nehmen muß.

**Kunstdebatte**

(Nationalrat)

Gujer:

„Die Kunst sei frei, doch nicht zügellos!  
Ich halte es ganz mit Calondern:  
Man gebe dem Künstler die Wege frei,  
Und soll auch die Richtung nicht sondern.  
Doch bei uns in der Kunstausstellung könn'  
Beheben — ich sage leider —  
Manch weiblichen Schönheitsfehler nur  
Ein tüchtiger Damenschneider.“ —

Ming (kath.-konf.):

„Die Kältigruppe, sie tut mir weh',  
Leggptisch, affyrisch schwörend:  
In der parlamentarischen Renaissance,  
Da wirkt sie entschieden störend.  
Auch Schwuren die Eidgenossen nicht so,  
Das muß ich als Urner wissen.  
Ein falscher Schwur aber bringt Vergerniss,  
Und legt sich uns schwer aufs Gewissen.“

Maine (soj.):

„Uns're Künstler sind alle dekadent,  
Ihr Schaffen ist Degenerieren:  
So krestt die Schweizer Kasse zurüch  
Anstatt sich zu regenerieren!  
Die Kassenhygiene sei Trumpf,  
In der Kunst, genau wie im Leben;  
Doch die Kunsthalle-Menschenrasse muß  
Geburtenrückgänge ergeben.“ —

Büeler (Schwyz):

„Mir fehlt für moderne Kunst der Blick,  
Auch kann ich die Nacktheit nicht leiden:  
In unserer humanistischen Zeit  
Sollt' man doch die Nackten bekleiden.“

Sigg (Zürich):

„Ich hasse die Sittlichkeitschnüffelei,  
Sie gehört gar nicht hier hinein,  
Mit Sittlichkeit hat die Kunst nichts zu tun,  
Und dem Keinen ist alles rein.  
Es wälzt sich der Salter im Blütenstaub,  
Die Sliege im Zuckerschleck,  
Das künstlerisch angehauchte Schwein,  
Das wälzt sich natürlich im Dreck.  
Sür schön hält jeder, was ihm gefällt,  
Und spendet ihm dann seine Gunst:  
Doch das, was wir in der Kunsthalle sehn,  
Sür Kunst zu halten — ist Kunst! —

Wglerynk.

**Gräfin Tiepolo**

Ob er zu Recht, zu Unrecht sich gerührt,  
Der Lump, er habe keine Gunst befeßen —  
Daß er es tat, das zeigte unverblümt,  
Aus welcher Schüssel dieser Bursch gegessen.  
Des Herzens Recht hat man verstanden, da  
Man dich von Nord und Blutschuld freige-  
Nach allem, allem was an dir geschah, [sprochen,  
Nach grauenvollen Stunden, Tagen, Wochen.  
Und hat Gerechtigkeit die Augen auch,  
Um nicht das Recht zu schauen, oft verbunden —  
Heut übte sie doch einen bessern Brauch:  
Das Recht hat einmal doch sein Recht gefunden.

T. g.



Srau Stadtrichter: Sie  
mached es Gesicht, Herr Seuffi,  
wie wenn Sie sähe Sueder  
liggeds Heu heitid und sab  
mached Sie.

Herr Seuffi: Sür das Wei-  
ter wird's es meini wohl  
thue, d'Götter süehred si ja  
wieder amal uf, daß ä Spott  
und ä Schand ist.

Srau Stadtrichter: Aber  
bitt, veründiget Sie si nüd  
äfo, Sie werdet möger na-

mal girast für derig Usdrück und sab merded Si.  
Herr Seuffi: Abfesse thätid f derig z'Albanien une,  
no derigs Heurwetter machid. Es nimmt ein nu  
Wunder, was 's Hornweh felt gündiget ha, daß 's  
ieh dann felt 's ganz Jahr halbfals Heu fresse.

Srau Stadtrichter: Mr merkt, daß Sie 's ganz  
gshlagte Jahr ken Tritt in kä Chillen ie thüend,  
lüst müßid Sie, daß Gottes Weg unerforschl und  
wunderbar sind.

Herr Seuffi: Würlki zwo handli Usdrück, schad,  
daß mr die Philosophie de Chüene nüd cha bi-  
griffli mache.

Srau Stadtrichter: Solang 's na Lüt git, wo 's  
nüd thünd bigrifse, mueß mr si in Sache bin Chüene  
kä Mueh gä.

Herr Seuffi: Sie bigriffid's vielicht doch no ehner  
weder d'Xößli spielinitive?

Srau Stadtrichter: J hä mr's ibildet, Sie müe-  
sid a dem gottgfellige Werch wieder cha d'Schuch  
abbuue. Wie-n en Uhr cha mr druf gah, jobald  
dr Sittlichkeit felt uf d'Bei ghuiffe werde, so fanged  
Sie a schnüze wie-n en Keuel.

Herr Seuffi: Mr kened f halt, die Sittlichkeits-  
akrobate, die Quadratengel, die Tugendshangi.

Srau Stadtrichter: Sie thünd iew speuzle wie  
Sie wänd, so wird dene Lasterhöhlene iew halt  
amal 's Kantwerch gleit und sab wirt ehne.

Herr Seuffi: Oeha, Srau Stadtrichter, äha! De  
Lefft hät nanig gschosse! J gib Ehne 's schriftli,  
daß dene Völkereitere die schwarze Säckete bi dr  
Abblimmig vaterländisch usgstaubet merdid. Wie  
werdid doch nüd glauue, daß si die ganz Schwiz  
mueß igelte, will 's emal ene Herr Pfarrer uf dr  
Bochfigreis z'Luzern ine ä paar Sweifränkler ab-  
größlet händ.

Redaktionschluß: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altbeur.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.

**Goldau-RIGI-Kulm** mit der **elekt. Arth-Rigi-Bahn**

Schönste Bergfahrt der Schweiz ohne Rauch-, Dampf- und Gasentwicklung.

**Los-Listen**

**Ueberbringer dieses Inserates**

erhalten jede Anzahl Treppenhäuser, Zimmer, Neubauten  
kostenlos tapeziert bei Kauf von Tapeten ohne Prozenze, von  
40 Cts. an, ohne Preisanschlag. Vorjährige Tapeten mit  
60-70% Rabatt. R. Heyne, Malermeister, Hafnerstrasse 13,  
Zürich. Telefon 9457. 1257

In unsern bekannten

**: Ostschweizer Weinen :**

wie auch in Waadtländer können wir zufolge unserer grossen Lager immer reichlich dienen. Speziell  
aufmerksam machen wir auf unsere bedeutend erweiterte Kollektion von  
**feinen Tiroler Tischweinen**  
auf Grund von Einkäufen aus besseren Lagen an Ort und Stelle. Wohl-  
assortiert sind wir ferner stets in guten **italienischen u. spanischen**  
**Coupeer- und Tischweinen** 1259  
Verband ostschw. landw. Genossenschaften Winterthur.

**Den Besuchern der Landesausstellung**

die ihre Ferien im Berner Oberland zu verbringen gedenken, ist das

**Hotel und Pension Schweizerhof in Iseltwald**

am Brienzensee bestens zu empfehlen. In unbestritten schönster Lage, mit  
anerkannt vorzüglicher Küche, elektr. Licht, Badeeinrichtung, Telefon,  
eignet sich obgenanntes Hotel bestens zum Kuraufenthalt. Man bittet,  
Prospekte zu verlangen. 1260

**Männerkrank-**

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preis-  
gekürntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber  
und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und**  
**Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung**  
**Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse**  
**und allen sonstigen geheimen Leiden.** Nach fachmännischen  
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt,  
von geradezu **unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen.** Für  
Fr. 1.50 in Briefen, franko von **Dr. med. Rumler Nacht., Genf 477.**

in grosser Auflage, liefert als  
Spezialität die mit dem nöti-  
gen Ziffernmateriale und zwei  
Rotationsmaschinen versehene

**Buchdruckerei von JEAN FREY  
- Zürich -**



Das beste  
zur Reinigung der  
Küchen ist  
Spratts Fleisch-  
falter-Rüdenfau-  
ter: 5 kg Fr. 3.40,  
12 1/2 kg Fr. 8.—,  
Spratt-Zeubt  
Hfter (Zürich).